

**SEPTIÈME PRIX : Louise BERINGER
pour sa critique du film LES TROIS VIES DE RITA VOGT**

In der BRD der siebziger Jahre. Während des Kalten Krieges.

„Eigentum ist Diebstahl“ aber auch „das Unrecht abschaffen und den Staat gleich mit“. Genau so waren die Motive von Rita Vogt, und von vielen anderen RAF-Terroristen, eine Gruppe die Angst und Schrecken bis 1998 in West-Deutschland verbreitete.

In dem von Volker Schlöndorff produzierten Film *Der Stille nach dem Schuss*, der im Jahre 2000, das heißt ein bisschen mehr als 20 Jahre nach dem Fall des Berliner Mauers und nach dem Ende des DDR, veröffentlicht wurde, wird man also ein Stück mehr über die Geschichte von Deutschland lernen.

Nach Banküberfällen, Bluttaten und noch vielen anderen Straftaten und Verbrechen, flieht Rita, die Westdeutsche in die DDR, um dort von dem Staat gegen Strafverfolgung geschützt zu sein. Im Osten wird sie eine neue Identität haben. Gehetzt wird es aber nicht so leicht sein, denn ihre Vergangenheit wird sie immer verfolgen. Rita Vogt, Susanne Schmidt aber auch Sabine Walter, ihren Name wird sie mehrmals ändern.

Warum ist es Interessant, diesen Film zu sehen? Die Antwort zu dieser Frage ist sehr einfach. Den Film zu sehen, gibt dem Zuschauer eine neue Perspektive auf das in zwei Teile geteilte Deutschland. Er bietet uns eine genau Beschreibung der deutschen Kultur im Osten sowie im Westen, um eine Geschichte voller überraschender Wendungen zu schaffen. Von den Schokoküssen bis zu dem Trabant sind alles deutsche Kulturgüter, die nicht vergessen dürfen. Die Landschaften ziehen vorbei und man kann also dank des Hintergrundes auch viele Sachen herausfinden. Die Geschichte ist sehr reich an Kenntnissen und repräsentativ vom Leben von vielen Leuten in der Welt der 70er Jahre. Die Rolle der Polizei der DDR, und zwar ihre Pflicht, so viele Informationen wie möglich, von den

DDR-Bürgern zu finden. Informationen von der Welt von früher kommen von überall und tragen zur Glaubhaftigkeit des Films bei.

Dieser Film ist ein Meisterwerk, der uns dazu eine große Dualität zeigt. Er erzählt uns nicht nur von dem Leben einer Terroristin, sondern ist eine ganze Darstellung von dem in dieser Zeit getrennten Deutschland. Während des ganzen Films sind nämlich verschiedene Dilemma zu beobachten. Ritas Leben bewegt sich zwischen ihrem Leben in West-Deutschland mit allen seinen Festpunkten, aber auch Gefahren, und ihrem Leben in Ost-Deutschland mit der Sicherheit, die sie bringt. Sogar in ihrer Seele ist sie zwischen ihrer realen Persönlichkeit und der Persönlichkeit ihrer neuen Identität aufgespalten. Diese Dualität wird man dann bis zu ihrer sexuellen Orientierung finden. Sie ist aufgespalten zwischen Tatjana, die Geliebt in ihrem zweiten Leben und Jochen, dem Verliebten der dritten Geschichte. Diese Zweiheit im ganzen Film charakterisiert die Situation der ganzen Welt, die während den Kalten Krieges als bipolare Welt gekennzeichnet werden konnte. Die einzige Kritik, die ich zu diesem Film machen kann, ist, dass alles viel zu einfach zu geschehen scheint. In der Tat verliert der Film an Glaubwürdigkeit, durch das perfekte Timing zwischen den verschiedenen Ereignissen in Ritas Leben und der Tatsache, dass sie die Einzige ist, die ein wiedererkennbaren Zeichen hat, und zwar eine Narbe am linken Ellbogen, wie es im Fernsehen beschrieben wird. Dazu kann man noch sagen, dass sie alles zu schnell akzeptiert. Sie schlupft nämlich in kurzer Zeit und unschwer in ein anderes Leben und in ihre neue Arbeit, wo sie ziemlich begabt ist. Als sie in die DDR kommt, scheint also Rita, diese Frau, die ihr Leben damit verbracht hat, mit der Gesellschaft nicht einverstanden zu sein und ihre Meinung zu äußern, ihre ganze Vergangenheit vergessen zu haben, und damit hat sie ihre ganze Persönlichkeit auch verloren.

Diese Kritik kann aber dank der schauspielerischen Qualität der Darsteller, die uns Emotionen zeigen, sehr schnell vergessen werden. Bibiana Beglau hat die Rolle von Rita Vogt, die Hauptprotagonistin, meisterlich gespielt. Sie musste nämlich die drei sehr verschiedenen Figuren von Rita spielen. Einmal als Terroristin unter dem Namen von Rita Vogt, die andere als Susanne Schmidt, einer Arbeiterin im Modedruck und schließlich als Sabine Walter die in der Kinderbetreuung arbeitete.

Die Schauspielerin handelt so, dass man die verschiedenen Persönlichkeiten und Emotionen der Frau gut verstehen kann. Alle Darsteller haben wie sie, etwas zur Schönheit der Geschichte beigetragen, damit der Film packender wird und sich der Zuschauer mühelos in den Film einfühlen kann. Außerdem darf man gar nicht den begnadeten Filmschnitt vergessen. Dieser hat nämlich dem Film ganzen Sinn gegeben. Angst, Wut, Freude, Liebe, im Grunde wird der ganze Gemütszustand durch die verschiedenen Effekte der Kamera betont. Nach vorne, nach hinten, aber auch dank wechselnde Perspektiven, je nach wer gerade Spricht, ist es sehr einfach für den Zuschauer, sich in den Film einzufühlen und alles ohne Problem zu verstehen.

Musik spielt dazu noch eine große Rolle, die man nicht vergessen darf. Manchmal um eine Situation wie einen Einbruch zu mildern, ein anders Mal da, um die Freude zu vermitteln, wie mit dem weltbekannten Lied Life is Life, aber auch um eine Atmosphäre zu erzeugen, wie mit dem Solo von dem Saxophonbläser in Paris. Man kann ohne Zögern sagen, dass Musik dem Film etwas mehr bringt, und sie führt dazu, dass man in Ritas Welt eintauschen und die Lage und Gefühle der Figuren tausendmal mehr verstehen kann. Diese Aspekte des Filmes werden allen gefallen.

Ein letztes Argument, das Menschen, die nicht sicher sind, den Film zu sehen motivieren kann, ist dass, man nicht vergessen darf, dass obwohl Rita nicht existiert, ihre Rolle doch von den Leben von anderen Terroristen der Roten Armee beeinflusst worden ist. Es ist nämlich nicht nur die Geschichte von Rita, sondern die Geschichte von etwa zehn Aussteigern der RAF, die wirklich in der DDR während des Kalten Krieges gegen Informationen aufgenommen wurden, und die ein ähnliches Schicksal hatten. Das erklärt uns der letzte Satz im Film: „Alles ist so gewesen. Nichts war genau so.“ Der Film ist also keine wirkliche Fiktion, sondern ähnelt fast einem Dokumentarfilm, einer Biografie.

Das großartige Ende des Films, obwohl es ein bisschen traurig ist, wenn man Rita ins Herz geschlossen hat, kann als Ausgang von ihrem Leben aber auch von Deutschlands Geschichte betrachtet werden. Zuerst ist die Berliner Mauer gefallen. Das hat zur Wiedervereinigung Deutschlands geführt. Rita musste also fliehen und

wurde erschossen. Die Ruhe ist wieder gefunden. Die Stille ist da nach dem Schuss...